

Telegr. Depeschen der Saale-Zeitung.

London, 30. Sept. Einer Meldung aus Nagusa vom 29. Sept. zufolge wäre Dulcigno auf Befehl der albanesischen Viga niedergelassen worden.

Wom, 29. Sept. Der „Nordb. Allg. Ztg.“ wird telegraphirt: Prinz Alexander von Preußen ist hier eingetroffen und im Hotel de Europe abgestiegen.

London, 29. Sept. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville, welcher sich am Hofe der Königin in Windsor befand und dort eine Woche bleiben sollte, ist nach London abgereist, wohin er in Folge dringender Staatsgeschäfte berufen war.

Petersburg, 29. Sept. Der russische Gesandte in Peking von Bülow ist aus China hierher zurückgekehrt.

Der Oberbürgermeister von Halle.

Nach mehrmonatlichem Hin- und Herbetragen sind hin- und hergeschickelt haben sich in diesen Tagen unsere kommunalen Angelegenheiten dahin zugespielt, daß der bisherige Oberbürgermeister von Halle, Herr v. Voss, es mit seiner persönlichen Ehre für unvereinbar erklärt hat, eine Wiederwahl anzunehmen, und vom 1. Oktober ab entseht die Stadt ihres Oberhauptes. Bei der überraschenden Langsamkeit und Schnelle, mit welcher die vorläufigen Entscheidungen gefallen sind, können wir gar nicht ermeinen, wie lange wir bis zur Wiederbeziehung des Oberbürgermeisteramtes werden zu warten haben: Zeit ist uns genug gegeben, Alles uns in Erinnerung zu bringen.

Es war eine schätzbare Zeit, als es galt, 1856 den damaligen Regierungsrath Franz v. Voss, welcher zum ersten Bürgermeister der Stadt gewählt war, wirklich in sein Amt zu bringen. Einem Ministerium von Westfalen mußte der friehere, staatsräthliche, liberale Beamte verdrängt werden. Es bedurfte daher zuletzt noch einer persönlichen Aushandlung bei des Königs Majestät, der sich v. Voss jedoch durch sein chevaleresques Leben überhaupt, als auch in seiner Offiziersuniform empfahl, um die offizielle Bestätigung zu erlangen, welche endlich im Juli des genannten Jahres seitens der kgl. Regierung erfolgte. Am 8. Oktober fand unter großer Theilnahme der Bürgererschaft die Einführung des Gewählten durch den Kommissar der kgl. Regierung v. Tiedemann statt, und die Worte, mit denen der damalige Stadtverordneten-Vorsteher, Justizrath Frisch, den neuen Bürgermeister begrüßte, verkündeten gegenüber dem von der Restaurationspolitik niedergedrückten Staatsleben eine neue Aera des Kommunallebens. Als im Herbst des folgenden Jahres das große Wandern des 4. Armeekorps im Halle stattfand und das Königspaar die herrlich geschmückte Stadt am 6. September besuchte, wurde Herr v. Voss zum „Oberbürgermeister“ ernannt — die einzige Titularbezeichnung, welche derselbe überhaupt als Kommunalbeamter von oben herab erfahren hat.

Als Herr v. V. an die Spitze unserer Stadt zunächst für zwölf Jahre trat, hatte die letzte Fälligkeit (vom Jahre 1856) 35,468 Einwohner zu verzeichnen gehabt. Als die bedeutendste Aufgabe überkam er von seinem Amtsvorgänger die Durchführung der Straßeneinrichtung mit Gas; mit glücklicher Heftigkeit ergriff er aber auch sofort die Erweiterung des Stadtgebietes im Interesse des öffentlichen Verkehrs und der Gesundheitsverhältnisse (zunächst durch Bebauung der Vohmstraße, Reorganisation des Armenwesens, Vermehrung der Schulgebäude u. s. w.) und die städtischen Behörden durften ihn wohl als die Seele aller Unternehmungen zum Wohle und Ruhme unserer Stadt betrachten. Vor Allem gehören hierher die bereits 1863 begonnenen Arbeiten zur Anlage einer neuen Wasserleitung, welche den Gesundheitszustand unserer Stadt erheblich bessern sollte. Er wurde nicht müde, Anlagen und Pfasterungen von Straßen, Durchbrüchen und Plätzen zu betreiben, und hatte sehr oft allein den Mut, die nötigen finanziellen Mittel zu fordern. Die großartigen Anlagen hatten denn Ende 1867 die Passiva der Stadt auf 752,873 Thlr. erhöht. Mit einer außerordentlichen Rührigkeit und Elanhaftigkeit hielt er Pläne fest, wie die Gründung des städtischen Gymnasiums, in welcher besonderen Angelegenheit er in dem stillen Herrn v. Baffens die zuverlässigsten Bundesgenossen hatte; überall aber kam ihm, wenn die Angelegenheiten weit über den Kreis des engeren Kommunallebens hinausreichten, aber dasselbe unmittelbar berührten (wie bei Eisenbahnprojekten), seine persönliche Gewandtheit und Lebenswürdigkeit

zu flatten. Trotz der Kriege von 1864 und 1866, welche in die zweite Hälfte seiner ersten Wahperiode fielen, und trotz der Cholera Epidemie blühte unsere Stadt mehr und mehr auf, und schon der äußerliche Umstand, daß vom 1. Januar 1866 ab die Zahl der Stadtverordneten von 27 auf 45 erhöht wurde, zeugt von der großartigen Entwicklung unseres Kommunallebens. Ein Einblick in Verwaltung und Stand der Gemeinde-Angelegenheiten sollte durch Erhaltung von Jahresberichten seit 1857 ermöglicht werden, zu welchen der Magistrat durch §. 61 der Städteordnung verpflichtet war.

Unter dem Eindruck der Gesamtentwicklung wurde v. Voss am 13. Juli 1866 mit vollem Vertrauen auf weitere zwölf Jahre wieder gewählt und auch allerhöchste befähigt, wie der Stadtverordnetenversammlung am 5. Oktober desselben Jahres mitgeteilt werden konnte. Diese Sitzung kann aber auch als der anfangs kaum geahnte Wendepunkt des Interesses eines Theils der Bürgerchaft für ihr Oberhaupt angesehen werden, indem am selben Tage die Gründung einer belebten Stadtbaurathsstelle und die Erweiterung des Baubureau's seitens des Magistrats beantragt wurde. Denn hieran knüpfte sich eine Reihe von Verhandlungen, welche eine Art Abschlus durch die Reorganisation des Stadtbaurathes vom 15. April 1878 fanden, und eine Reihe von Konflikten mit dem praktischen Leben, in welchen der Oberbürgermeister es für seine Pflicht hielt, als Chef zunächst für die von den städtischen Behörden gemachten Beamten einzutreten, und das Ergebnis war Vermittlung gegen den höchsten städtischen Beamten selbst, welcher trotzdem unverroffen fortuhr, für das Wohl der Kommune zu arbeiten. Postfrage, Gasometerfrage, Mörigbrücke sind Stationen einer Linie — was half da alles schaffen und Wirken nach innen und außen? Als die zweite Wahlperiode sich zum Ende neigte, schien man wirklich vergessen zu haben, was die große und blühend gewordene Stadt ihrem Oberbürgermeister in den vierundzwanzig Jahren seiner Amtsführung zu verdanken habe. Irrthümer und Fehltritte dürfen nicht verkannt werden; aber sie müssen wie bei dem Gewinn und Verlustkonto jedes Verwaltungswesens, handle es sich um ein Bauerngut oder um ein Kaiserreich, eines in das andere gerechnet werden.

Der wesentliche Punkt, dessen Behandlung schließlich entschließungsboll geworden ist, ruht in der Uebernahme von früher gestatteten Nebenämtern, über deren prinzipielle Auffassung man nicht zweifeln kann, deren Bedeutung im Einzelnen aber erörtert werden darf. Es würde müßig sein, jetzt noch zu untersuchen, ob die Nebenämter mit dem Hallischen Bankverein, der Säch. Thüring. Altiengeellschaft für Brau- und Bierverwertung und der Bismarck Kredit dieser Anstalten im Interesse der Kommune genügt haben; außer Zweifel steht, daß die Amtsführung des Oberbürgermeisters nicht darunter gelitten hat. Aber es ist eine solche Verwertung der Stimmungen und Auffassungen eingetreten, daß selbst die kgl. Regierung zu Merschburg nicht klar und konsequent zu bleiben vermocht hat.

Den Ruhm nimmt Herr v. Voss mit sich, daß er seinem Nachfolger eine blühende Stadt von etwa 70,000 Einwohnern in städtischen Straßen und Wohnplätzen überließ. Seine Bewußtsein und unbewußten Geher werden fast das abgehenden Oberbürgermeisters, der sich mit geringem Gehalt und den die Kommune nicht belästigenden Nebenämtern begnügen wollte, einen unter Umständen vielleicht etwas hoffspieligen Nachfolger zu suchen haben; mögen sie zum Heil der Stadt einen Mann finden, der seine Arbeit im großen Stile thut wie Herr v. Voss und dem man Mühseligkeit im feinen Stil williger nachsieht als vielleicht Herr v. Voss; vor Allem aber möge sich das künftige Schicksal einer derartigen Führung eines Amtsvorgängers nicht wiederholen, nicht weil es etwa nach Unbanbarkeit schmeckt, sondern weil es wenig zur Ehre unserer Kommune gereicht.

Deutsches Reich.

Das Herannahen der für die Vermählung des Prinzen Wilhelm festgesetzten Zeit bedingt eine rasche Herrichtung der dem jungen Fürstpaare bestimmten Wohnungen im Potsdamer Stadtschloß und im Marmorpalais des Neuen Gartens. Seit der vorigen Woche sind die erforderlichen Umgestaltungen bereits im Angriff genommen. Im Stadtschloß arbeitet man in dem oberen Geschloß der Lustgarten- seite, und im Neuen Garten wird zunächst die einen verfallenen Tempel nachgedachte Kirche weislich vom Schloß an Ufer des Heiligen Sees verändert.

Neben dem Könige von Sachsen sollen die Großherzöge von Mecklenburg, Oldenburg, Weimar, Baden und Preußen bereits die Einladungen des Kaisers zum Kaiserlichen Domfest angenommen haben. Außer an die Staatsminister ist auch an eine Anzahl hervorragender Männer aus der militärischen Welt und aus den Kreisen der Wissenschaft und Kunst die kaiserliche Einladung ergangen.

Vor Kurzem hatte der Präsident des Reichsgerichts, Herr Dr. Simon, seitens des Reichsjustizministers den Auftrag erhalten, sich gutachtlich über die von der Stadt Leipzig dem Reich angebotenen Baupläne für das definitive Reichsgerichtsgesetzgebäude zu äußern. Es sind nunmehr, wie das „A. Tagel.“ vernimmt, von dem Präsidenten des Reichsgerichts, Herrn Dr. Simon, und dem Reichsjustizminister, Herrn Dr. v. Seelenboff, unter der Führung des Herrn Stadtbürgermeisters Dr. Georgi die von der Stadt dem Reichsjustizamt zu dem genannten Zweck angebotenen drei Baupläne eingehend besichtigt worden. Das Gutachten ist für die einen der Pläne im Botanischen Garten, und zwar den am letzten Platz gegenüber den neuen sächsischen Staatsjustizgebäuden gehalten worden.

Als ein Beispiel, wie eingehend Herr Simon sich mit dem Vorgesetzten seiner neuen Stellung als Justizminister befaßt, mag die Tatsache hier erwähnt werden, daß er sich das von den Düsseldorf'schen Reichsrichtern der Kunst- und Gewerbeausstellung nach Berlin gesandte Material, betreffend die Verleibung von Staatsmedaillen, nach Friedrichstraße hat kommen lassen, um dasselbe mit eigenen Augen zu prüfen und kennen zu lernen.

Die konservative Partei fängt sich an zu rühren, bereits für die nächste Zeit sind in mehreren Staaten und Provinzen konservative Parteiverfassungen ausgeschrieben. — Aus Hessen und Schlesien lag bereits eine solche Meldung vor. Wie uns heute aus dem königreich Sachsen geschrieben wird, findet am 10. Okt. in Chemnitz eine Verammlung der sächsischen Konservativen statt, in welcher der Reichstagspräsident Hermann einen Vortrag über das Verhalten der Konservativen gegenüber der liberalen Section halten will.

Aus Weize bringt die „Germania“ die beachtenswerthe Meldung, daß der Oberpräsident von Schlesien die Theilnahme des katholischen Kirchenvermögens daselbst angedeutet habe und zwar in der Weise, daß die Altarhöhlen den zweiwöchentlichen Fests des Jahres, 732 Mal jährlich, erhalten; Der Präsesident erklärt zugleich, daß die Kreuzritze bei den Altarhöhlen nicht abgeschafft, nur revidiert werden dürften, von denen verdrängten Körperlichkeiten entgegen sind, ist auch von der Berliner Abordnung ein Entgegen gefordert worden. Dasselbe spricht sich gegen jede Einschränkung der Wechselbarkeit aus.

Die wegen Aufrechterhaltung und Verbreitung aufrechter Dankschriften in Dresden erfolgte Beurteilung der Sozialdemokraten Reich und Weidner zu je einem Jahr Gefängnis hat im sozialistischen Lager einen heftigen Schrecken hervorgerufen.

Offizios wird uns unter dem 29. d. Mts. aus Berlin geschrieben:

Im Monat August waren im Bereich des deutschen Zollgebiets 4 Hunderttausendfabriken im Betriebe und 15768 kg. Hüben veräußert. Es wurden ausgeführt nach dem Zollauslande 3585977 kg raffiniertes Zuder, 423484 kg Rohzuder und 1069896 kg Melasse, eingeführt aus dem Zollauslande 193949 kg raffiniertes Zuder, 149768 kg Rohzuder und 39491 kg Melasse.

Großbritannien.

Der Telegraph hat die neueste Nachricht in Irland berichtet. Auf ähnliche Art wie vor Verkürzung vor zwei Jahren, hat am Sonnabend Abend Lord Mountmorres seinen Tod gefunden. Während er seiner Weisung in Clonbur, Grafenschaft Galway, in seiner eigenen Equipage saß, wurde er von sechs Rägeln, deren Mehrzahl den Kopf traf, hingestreckt. Der Verstorbene stand schon seit längerer Zeit mit seinen Pächtern im Prozesse und wurde bis ganz vor Kurzem befangen von einer Abtheilung Polizei bewacht. Er hatte unmittelbar vor seiner Ermordung einer Versammlung von Friedensrichtern beigewohnt, in der eine Resolution angenommen wurde, welche die Regierung zur Annahme von Zwangsmaßnahmen auffordert. Natürlich ist man geneigt, diesen Worten auf Rechnung der fanatisirten Agitation der Vögel zu schreiben. Bis jetzt ist nur ein Mann, Namens Spence, verhaftet worden, weil man ihn im Verdacht hat, mit dem Verbrechen in Verbindung zu stehen. Man mußnächst, daß vor

Ueber den Bau und die Bildung unseres Planetensystems.

Von Dr. Otto Bacharias.

III.

Am Schlusse des vorhergehenden Artikels haben wir die Frage nach der mutmaßlichen Entstehung unseres Planetensystems aufgeworfen und diese Frage soll nun im Nachstehenden — soweit es wissenschaftlich möglich ist — beantwortet werden. Ein erstes Vorgesicht sieht es wie Vermessenheit aus, wenn der Mensch darnach trachtet, sich in seinem kleinen Sinn ein Bild von den Naturvorgängen zu machen, die vor Millionen von Jahrtausenden zur Bildung des Sonnensystems geführt haben — aber die Wissenschaft bringt, von Schlussfolgerung zu Schlussfolgerung aufsteigend, bis in die tiefsten Tiefen des Himmels ein und leitet die Berechtigung zu solchen kühnen Vorgehen aus dem uns eingeleiteten Fortschrittsreihe her, der nicht ruht und nicht ruhet, bis er an den Grenzen der Natur oder an den Grenzen seines eigenen Vermögens angelangt ist.

Derjenige, der zum ersten Male die sühne Frage nach der Entstehung der Sonne und des Planetensystems aufwarf, war der große Philosoph Immanuel Kant. Die Schrift, in der er seine Ansichten vortrug, erschien 1755 und führte den Titel: „Allgemeine Naturgeschichte und Theorie des Himmels.“ Kant fand es auffällig, daß alle Bahnebenen der Planeten und ihrer Trabanten, sowie die Äquatorialebenen der Planeten nicht sehr weit von einander abweichen und daß in diesen Ebenen alle Rotationen in demselben Sinne geschehen. Wie die Erde, so drehen sich bekanntlich auch alle übrigen Planeten von Westen nach Osten um ihre eigene Ase. Der schätzbare Königsberger Philosoph schloß hieraus auf einen gemeinsamen Ursprung aller dieser Himmelskörper. Denn — so argumentierte er

— wären sie alle unabhängig von einander entstanden und nur zufällig zusammen gekommen, so wäre eine jede Richtung der Bahnebenen für jeden einzelnen von ihnen gleich wahrscheinlich gewesen: rüdlängige Richtung des Umlaufs gerade so wahrscheinlich wie rückwärtige, fast elliptische Bahnen ebenso wahrscheinlich wie die nahezu kreisförmigen, welche wir bei allen Planeten unseres Systems vorfinden.

Diese Erwägung Kant's traf den Nagel auf den Kopf. Die Zahl der übereinstimmenden Fälle bei den Planeten und ihren Trabanten ist so groß, als daß man sie für einen bloßen Zufall halten könnte. Man muß nach einer Ursache dieser Uebereinstimmung fragen und diese kann nur in einem ursprünglichen materiellen Zusammenhange der ganzen Masse gesucht werden. Man findet uns wohl Kräfte und Vorgänge bekannt, die eine anfänglich zerstreute Masse sammeln, aber keine, welche so große Körper wie die Planeten sind, so weit in den Raum hinaus schleudern konnten, wo wir sie jetzt finden. Ueberdies müßten die Planeten sämtlich fast elliptische Bahnen haben, wenn sie sich von einem der Sonne viel näheren Orte von der gemeinamen Masse gelöst hätten. Wir müssen also annehmen, daß diese Masse in ihrem Ursprünge mindestens bis an die Bahn der äußersten Planeten (des Neptun) hinaus gereicht hat. Gleichzeitig mit Kant stellte der französische Astronom Laplace dieselbe Theorie auf und bis auf diese Stunde sind die Kant-Laplace'schen Ansichten noch in voller Gültigkeit. Es ist den Darlegungen der beiden großen Denker nichts hinzugefügt worden.

Wir müssen uns also unter Planetensystemen ursprünglich als einen chaotischen Nebelball vorstellen, dessen materielle Masse aber noch nicht einmal die Dichtigkeit des Wasserstoffgases besaß. Dieser Ball hatte, als er sich von den benachbarten Nebelmassen trennte, eine langsame Rotationsbewegung. Allmähig veränderte er sich unter dem Einflusse der gegenseitigen

Anziehung seiner Theile und in dem Maße, wie er an Dichtgkeit zunahm, mußte sich die Rotationsbewegung beschleunigen und ihn zu einer flachen Scheibe auseinander treiben. Zeit trennten sich von Zeit zu Zeit unter dem Einflusse der Centrifugalkraft größere Massen von dem Umfange der Scheibe ab und bildeten sich zu einem selbständigen Körper zusammen, der sich entweder zu einem Planeten veränderte oder während der Periode der Verdichtung seinertheils wieder überhitzter Massen abhielt, die zu Trabanten wurden oder Ringgestalt (Saturn) annahm. In einem speziellen Falle scheint die Masse, welche sich vom Umfang des Hauptballes löste, in viele kleinere Theile zerfallen zu sein und so den Schwarm der kleinen Planeten zwischen Mars und Jupiter geliefert zu haben.

Nachdem wir nun im Obigen die Kant-Laplace'sche Theorie der Weltentstehung in ihren Grundzügen kennen gelernt haben, drängt sich uns naturgemäß auch die Frage auf: ob die Umwandlungsprozesse, welche die in Rede stehende Theorie voraussetzt, auch jetzt noch am Himmel vor sich gehen oder nicht. Nach den Beobachtungen, die wir mit den Beobachtungsmitteln der Neuzeit gemacht haben, läßt sich diese Frage mit Gewißheit bejahen. Denn die Nebelwolke (von denen sich ein Fixsternhimmel über 5000 vorfinden) stellen solche in Bildung und Umwandlung begriffene Weltkörper dar. Die spektralanalytische Untersuchung des Lichtes dieser Nebel zeigt unabweislich, daß sie ihrer chemischen Zusammensetzung nach aus glühenden Gasen bestehen. Ihr Hauptbestandtheil ist meistentheils Wasserstoffgas. Unter diesen Nebelsternen gibt es nun auch solche, die außer den Gasen noch das kontinuierliche Spektrum glühender dickerer Substanzen zeigen und diese Art von Himmelskörpern dürfte demnach eine weitere Etappe in dem oben gebildeten Umwandlungsprozesse der im Weltraum vertheilten Materie vorstellen. Zu diesen Anfangsstadien der Weltbildung gehören sich nun die unzähligen leuchtenden Sterne des Himmelsgebölges, deren An





# Zur Oberbürgermeister-Wahl.

Die Wählerungen und Angriffe, welche wir in Sachen der hiesigen Oberbürgermeisterei erfahren, nöthigen mich, für mich und meine Wahlberechtigten, den Wählern, denen wir das Stadterwählmandat verdanken, die Gründe vorzutragen, welche uns zu unserm Verbleiben veranlassen. Wir sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Uebernahme von Nebenämtern bei Erwerb- und sonstigen gleichzeitigen Geschäften unverträglich ist mit dem Amte des Oberbürgermeisters unserer Stadt. Wir wollen nicht, die hiesigen Geschäfte vernachlässigt werden mit den Verantwortung, welche, berechtigt oder unberechtigt, die Vertreter solcher Geschäfte zu treffen pflegen, und welche naturgemäß das Oberhaupt einer ansehnlichen Stadt weit stärker als andere Verwaltungsglieder solcher Geschäfte betreffen.

Dazu kommt, daß der Einfluß, welchen der Oberbürgermeister als Verwaltungsrath in solchen Erwerbsgeschäften zu gewinnen pflegt, ihm auch die Möglichkeit bietet, vorzugsweise bei Vertretungen der Verwaltungsraths-Delegationen an andere mitzutheilen, und daß deshalb im Publico ganz natürlich die Annahme Platz greift, daß die Personen, die sich solcher Gunst erfreuen, sowie ferner diejenigen, welche nach solcher Gunst streben, einen Kreis von unbedingten Anhängern um seine Person bilden.

Es kommt ferner hinzu, daß die fraglichen Geschäfte durch ihren Geschäftsbetrieb, insbesondere durch die Vermittlung von Kredit und von Darlehen, obgleich einen sehr erheblichen Einfluß auf die Einzelnen im Publico üben.

So kann es geschehen, daß die Wurzeln der oberbürgermeisterlichen Autorität zur Abnahme, anstatt allein aus der Würde des Amtes und der persönlichen Fähigkeiten, auch aus dem mit der Integrität der Stellung nicht immer verbundenen Wohlstande, herabzuwinken.

Wir behaupten durchaus nicht, daß bisher ein solcher Einfluß auf unsere städtische Regierung sich bemerkbar gemacht habe, es wird aber Niemand verkennen, daß es rüthlich ist, solchen Dingen, schon um des willen Gedenken zu wollen, aus dem Wege zu gehen. Endlich aber muß doch auch das Beispiel des Oberbürgermeisters auch bei den anderen Magistratsmitgliedern und städtischen Beamten ein Verlangen erzeugen, in gleicher Weise einträgliche Nebenämter zu erlangen, und es ist nicht zu läugnen, daß dadurch der Stadt Arbeitskräfte entzogen werden, die ihr gehören.

Aus allen diesen Gründen haben wir mit völlig klarem Bewußtsein dem Ziele angestrebt, unserm Oberbürgermeister auch hinsichtlich die Anwaltschaft Stellung eines Königl. Regierungsraths, dem man gar nicht wegen seiner Verwaltungskräfte bei Erwerbsgeschäften anzufragen, zu geben, indem wir, obwohl mit schweren Sorgen, uns nicht scheuten, die Mittel unserer feineswegs reichen Stadt für eine Dotierung der Stelle in Anspruch zu nehmen, welcher der eines Königl. Regierungsraths dementsprechend zu werden.

Wir haben es nicht verstanden, wie darin eine Verletzung der Person des hiesigen Herrn Oberbürgermeisters liegen sollte, und wie, trotzdem, daß diese Grundzüge fast allgemein auch von den Gegnern anerkannt wurden, die persönliche auch von uns in der erheblichen Aufbesserung der Stelle bis zu 14,000 A jährlich, hinlänglich gewahrte Rücksicht die sachliche so sehr überwiegen durfte, daß wir, indem wir die Grundzüge feststellten, gleich bei der ersten Wahl davon absahen.

Wir waren uns bei dem Allen bewußt, daß wir mit unserm Vorgehen wenigstens für unsern Ort eine Aufgabe, welche in vielen Städten der Monarchie zu lösen ist, gelöst, und zwar in dem Sinne gelöst haben, wie dies wohl zweifellos, gegenüber den Erfahrungen über das Nebenamterwesen in den hiesigen Magistraten, als ein Bedürfniß allgemein anerkannt wird.

**Fiebiger.**



**Meys's Stoffkragen**  
aus der Fabrik von  
**Mey & Edlich, Magwisch-Scippig.**

**LINCOLN**  
Einfache Stepphaat.  
Das Dutzend 60 Pf.



**GLORIA A**  
Doble Stepphaat.  
Das Dutzend 55 bis 70 Pfennige.

Meys's Stoffkragen sind vollständig mit Stoff überzogen, also keine Papierkragen und haben das Appet der feinsten Leinenkragen, sind auch von denselben ihrem Aussehen nach nicht zu unterscheiden, bieten die größte Bequemlichkeit, da man sie, nachdem sie sauber geworden sind, wegwirft, man trägt also immer neue, gut passende elegante Krage für denselben Preis, welcher man sonst für's Waschlaken der Leinenkragen bezahlen muss, und man hat nie die Ausgabe für neue Leinenkragen. (4195)

**Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in Halle a. S. bei Robert Winkler, gr. Ulrichsstrasse 52.**



Siehr die im Monate  
**October**  
fallenden  
**Geburtstage**  
empfehlen sich  
zum Einkaufe von Geschenken  
für Damen - für Herren - für Kinder  
in größter Auswahl auf diesen Platte  
**C. F. Ritter,**  
Leipziger-Straße 91.  
Kurz-, Galanterie- und Spiel-Waaren.

Abonnements auf Musikalien meiner reichhaltigen Leih-Anstalt empfehle unter billigsten gestellten Bedingungen. (Abonnementplan gratis)  
**Heinrich Karmrodt** in Halle, Barfüßerstr. 19.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Einem hiesigen und auswärtigen Publicum zur gefälligen Nachricht, daß ich am heutigen Tage große **Kleider-Handlung** eröffne. Ich habe ein geeignetes Lager eigener Fabrik eröffnet habe. Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne  
Hochachtungsvoll **Gottlieb Wagner.**  
Hiesige Bedienung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich eine **Bäckerei** **Giechertstr. 9** und bitte die geehrten Herrschaften, mir volles Vertrauen schenken zu wollen.  
**F. Rickwardt, Bäckermeister.**

Mit heutigem Tage verleihe ich meine Wohnung und Werkstätt von **an der Glanz, Kirche 8** nach **Steg Nr. 17** Eingang auch vom Hospitalplatz neben der Molkerei.  
**Karl Schönemann, Tischlermeister.**

**Restaurant „zur Terrasse“.**  
empfehlen seinen kräftigen **Mittagstisch** im Abonnement, 3 Gänge, 75 A.  
**H. Lichtenhainer in Rännchen.**  
**Böhmisch und Culmbacher vorzüglich.**

**Restaurant zur „Terrasse“.**  
Heute Donnerstags **Grosses Abend-Concert.**  
Entrée frei.

Dieser Nummer liegt ein Prospect des „Deutschen Familienblattes“ bei, worauf wir besonders aufmerksam machen wollen.  
Erlr. Druck und Verlag von Otto Seidel.

# C. Hauptmann's Möbel-Fabrik u. Magazin,

kleine Ulrichsstraße 34. Rathhof zu den drei Königen.  
empfehlen großes Lager selbstgefertigter Möbel. Große Arbeit zu billigen Preisen. Magazins-Zahn. Kleider-Platte von 13 Fähr. an. Mahagoni-Schemen von 8 1/2 Fähr. an. Mahagoni-Galerieschrank, 2 Fähr. 10 1/2 Fähr. Kleiderbügel, 2 Fähr. Mahagoni, 8 1/2 Fähr. Kleiderbügel mit Glasausfach von 8 1/2 Fähr. an.

Einem hiesigen und auswärtigen Publicum die ergebene Anzeige, daß ich neben meiner Buchbinderei gr. Wallstraße 34 eine **Papier-, Galanterie- und Schreibwaren-Handlung** eröffne, und halte mein Unternehmen einem geehrten Publicum unter Zufriedenstellung promptester und reellster Bedienung hiermit bestens empfehlen.  
Halle, den 1. October 1880.  
**W. Löwenberg, Buchbindermstr.,**  
gr. Wallstraße 34.

**Oldenburger Versicher.-Gesellschaft.**  
Errichtet 1857.  
Actien-Capital: Drei Millionen Mark.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß wir dem Herrn **G. Kohlig in Halle a. S.** eine General-Agentur unserer Gesellschaft für die **Glasversicherung** übertragen haben.  
Oldenburg i. O., den 24. September 1880.  
**Oldenburger Versicher.-Gesellschaft.**  
Der Director **W. Fortman.** Der Buchhalter **O. Mencke.**

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft empfehle ich mich zum Abschluss von Glasversicherungen für dieselbe. Die Bedingungen dafür sind günstig und werden vorkommende Schäden - auch wenn solche durch Unvorsichtigkeit des Versicherten, Brand, Diebstahl, Explosion, Einsturz der Gebäulichkeiten u. s. w. entstanden sind, - von der Gesellschaft bezahlt.  
Zur Ertheilung weiterer Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Versicherungsanträgen bin ich jederzeit gern bereit.  
Halle, den 24. September 1880.  
Die General-Agentur.  
**G. Kohlig.**

**Gladbacher Feuer-Versicher.-Actien-Gesellschaft**  
in W.-Gladbach.  
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir die bisher durch Herrn **Julius Busch** geführte Agentur unserer Gesellschaft für **Coblenz** und Umgegend  
**Hrn. Carl Steppin, Glasmeister in Löbejün**  
übertragen haben. Die General-Agentur **Bräutigam & Fölsche.**  
Magdeburg, im Septbr 1880.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und bin zu jeder Auskunft gern bereit.  
Löbejün, im September 1880.  
**Carl Steppin.**  
Winkel i. Rheingau, im Septbr. 1880.

**P. P.**  
Durch Gegenwärtiges erlaube ich mir meine größtentheils selbstgeernteten, theils als junge Weine getausen, und von mir auf das vorzüglichste bis zur **Rheinhaug, Rheinhes., Nahe-, Mosel- u. Pfälzer-Weine** angelegentlich zu empfehlen.  
Da ich selbst fast während des ganzen Jahres hier am Platze bin und mir als geborenen Rheinländer eine mehr als 30jährige Sachkenntniß zur Seite steht, bin ich in der Lage, jezt noch zu folgenden Preisen abzugeben. Gute 76er u. 78er Füllweine pro Ectöl von 1200 Mtr. ohne Faß von 600-1500 Mtr.  
Feinere Weine verschied. Jahrgänge 1500-3000 Mtr.  
Ganz feine frei ab Bahnhof **Deitrich-Winkel** 300-7000 Mtr. Ziel 6 Monate.  
Obige Preise halte ich für ganze u. halbe Ectöl (1200 u. 600 Mtr.) für feine Quantitäten bis 50 Mtr. abwärts sind dieselben etwas höher.  
Anßerdem gebe ich jezt  
**Schloss Johannisberger Cabinetsweine**  
aus der Fürstlich von Wettinrich'schen Kellerei mit dem Fürstlich v. Wettinrich'schen Siegel versehen, in Kisten von 6 Flaschen an zu nachstehenden Preisen ab:  
1862er Cabinets-Wein mit goldblauem Laet gefasset 85 Mtr. A. Fl.  
1863er " " " " " " " " 12 " " " "  
1868er " " " " " " " " 24 " " " "  
1869er " " " " " " " " 12 " " " "  
1874er " " " " " " " " 4,50 " " " "  
2 1/2 Flaschen kosten 20 Wgr. mehr.  
Kisten und Emballage werden auf das billigste berechnet.  
Mit Froben und specieller Preislisten lege ich gern zu Diensten.  
Hochachtungsvoll  
**Johannes Grün,**  
Weinbergbesitzer und Weinrosthändler,  
in Winkel i. Rheingau am Fuße des Schloss Johannisberg.

**Fröbel'scher Kindergarten,**  
Lindenstraße 7.  
Eröffnung am 4. October a. e.  
Geehrte Eltern erlaube ich die Unterzeichnete ganz ergebenst auf ihren neu eingerichteten Kindergarten aufmerksam zu machen, und um vertrauensvollen Zuspruch zu bitten. Gefällige Anmeldungen werden vom Freitag den 1. October an von 2-6 Uhr Nachmittags im Schulkolll. Lindenstr. 7 entgegen genommen. Prospekte liegen zu Diensten. (6578)  
**Clara Maruhn, gepr. Kindergärtnerin.**

**Restaurant „zur Terrasse“.**  
empfehlen seinen kräftigen **Mittagstisch** im Abonnement, 3 Gänge, 75 A.  
**H. Lichtenhainer in Rännchen.**  
**Böhmisch und Culmbacher vorzüglich.**

**Restaurant zur „Terrasse“.**  
Heute Donnerstags **Grosses Abend-Concert.**  
Entrée frei.

**Berl. Weissbier-Salon.**  
Heute Freitag **Großes Schlachtefest.**  
Freitag 8 1/2 Uhr Weißbier, Abends 8 1/2 Uhr. - Hasenbraten, Fritacasser von Gästern.

**Bieraushank Gohlis,**  
Bernburgerstraße 7.  
Heute Freitag den 1. October **Großes Schlachtefest.**  
Freitag 9 Uhr Weißbier, auch außer dem Hause. (6770)  
Abends diverse **Wurst und Suppe.**

**Zum Quartalwechsel**  
bonnements auf Bazar, Frauenzeitschrift, Woblenblatt, Woblenzeit - Woblen, Familienblatt, Gartenlaube, Ueber Land und Meer, Buch für Alle u. pünktlich frei in's Haus durch  
**Max Koestler,**  
Poststraße.

**Journal-Zeitung**  
billig und prompt, die Auswahl von 36 Journalen.  
**Max Koestler, Poststraße.**

**Kaiser-Wilhelms-Halle.**  
In 6 bis 7 Stunden lehre Damen und Herren jeden Alters **sammeln, Tänze, A. Hardegen, Klausstr. 7, II, NB. Ertheilt auch Privatstunden.**  
Ich bin wieder zu den gewohnten Stunden zu sprechen.  
**Dr. Pott.**

**Wohnungs-Veränderung.**  
Von heute wohne im Hause des Herrn **Schneiderstr. Schmidt.** U a u c h i t d t.  
**Max Lindner,**  
Uhrmacher.  
Die Annahmestelle der **Quedlinburger Schönfärberei u. Druckerei** befindet sich **gr. Klausstr. 4 im Handlungshaus.**  
Ich übernehme die Vertretung beim **Kgl. Landgericht u. Amtsgericht in Erfurt.**  
nachdem ich mich in Erfurt niedergelassen habe.  
**Ehrlich, Fischerplan 45.**  
**Ehrlich,**  
Rechts-Anwalt.

**Herm. Schwarze,**  
H. Märkerstraße 3  
empfehlen eierne Oefen, Platten, Herde u. s. sowie  
**neue Werkstätt**  
für Reparatur jeder Art.

Alle Reparaturen an **Billards, Aufpolieren, Feinreparatur** (für alle Stufen, von den ersten Anfangsgründen bis zur Virtuosität), nehme ich Annehmungen bis Mitte October entgegen.  
**Bergstraße 4, am Paradepl. I. Et. E. Apel, Musikdir. u. Pianist.**

**Billards, Aufpolieren, Feinreparatur** (für alle Stufen, von den ersten Anfangsgründen bis zur Virtuosität), nehme ich Annehmungen bis Mitte October entgegen.  
**Bergstraße 4, am Paradepl. I. Et. E. Apel, Musikdir. u. Pianist.**

**Alle Reparaturen an Billards, Aufpolieren, Feinreparatur** (für alle Stufen, von den ersten Anfangsgründen bis zur Virtuosität), nehme ich Annehmungen bis Mitte October entgegen.  
**Bergstraße 4, am Paradepl. I. Et. E. Apel, Musikdir. u. Pianist.**